



Räder, Räder, Räder

Immer mehr Firmen – immer weniger unter sich

Die Automechanika gilt in der Aluminiumräderbranche schlechthin als die „Rädermesse“. Dass man nicht unbedingt da sein müsse, sagen die, die fehlen und begründen dies mit Faktoren wie zu hohen Kosten oder Personalbindung während der Messetage. Und so glänzten in 2006 renommierte Namen oder frühere „Stammgäste“ durch Abwesenheit, dieses Jahr beispielsweise Ronal, Speedline, RH Alurad, OZ, CMS, die Alcar-Gruppe oder AZEV.

Da für tauchen neue und hierzulande völlig unbekannte Namen auf, die auch an dieser Stelle nicht erwähnt werden müssen – nicht wegen irgendwelcher Ressentiments gegenüber den Ländern, in denen diese Felgen hergestellt werden, sondern diesen Felgen fehlt es schlicht am gestrengen TÜV-Procedure, sie sind für den deutschen und einige andere europäische Märkte völlig unwichtig – zumindest noch.

Die Anzahl der Felgenanbieter auf der Automechanika ist nicht geringer geworden, aber so mancher Name – ob aus Italien, dem Iran oder anderswo – spielt schlicht keine Rolle. Außer als mögliche Fertigungsquelle, so sah man den ein oder anderen hiesigen Anbieter beispielsweise eifrig mit taiwanesischen Produzenten verhandeln (so bei Walpax Industries). Gerade Taiwan hatte die Lücke auf der Automechanika, die durch genannte Firmen entstanden ist, locker ausgefüllt, schließlich hatte dieses Land mehr als eine halbe Ausstellungshalle für sich belegt mit einer enormen Anzahl an Firmen – und darunter eben viele auch, die mit dem Produkt Leichtmetallfelgen zu tun haben. Aber letzten Endes gilt, was Oxigin-Macher Arif Oliver Bekat sagt, wobei ein wenig Wehmut mitklingt: „Früher

war die Räderbranche in einer einzigen Halle unter sich, das ist vorbei.“

Andererseits gibt es Rückkehrer (zum Beispiel BBS) oder Newcomer (Xtra), die ihre Präsenz zumeist mit Formulierungen wie „Flagge zeigen“ schmücken oder die Messe als notwendige Kontaktbörse vor allem mit außerdeutschen Kunden meinen nutzen zu müssen. Klar, dass angesichts all dieser Faktoren auch von Seiten der NEUE REIFENZEITUNG eine Selektion nicht ausbleiben kann.

Gussfelgenwerk für Xtra

Im fernen Jinan wird China Wheel ein völlig neues Aluminiumgussfelgenwerk eröffnen, dessen Leitung der Deutsche Werner-Peter Frischkorn zum 1. Oktober übernommen hat – die dort produzierten Felgen sollen überwiegend für die Vertriebsgesellschaft Xtra Wheels AG Germany bestimmt sein. Schmiedefelgen wird Xtra aus einer anderen Fabrik erhalten. Im Übrigen spiele sich mittlerweile die Belieferung der hiesigen Vertriebsgesellschaft, die seit 1. September in Lüdenscheid Sitz und Lager (Kapazität 25.000 bis 30.000 Räder) hat, mit Guss- und Schmiedefelgen ein und beginne in geordneten Bahnen zu ver-

laufen, berichtet Vertriebschef Jens Klausdeinken, in Personalunion auch stellvertretender Vorsitzender im Aufsichtsrat der Xtra Wheels AG Deutschland.

Das völlig neue und komplette Werk von Jinan (14 Gießmaschinen, entsprechende Bearbeitungs- und Lackierkapazitäten) war von einem Chinesen errichtet worden ohne einen einzigen Kunden zu haben und ergänzt jetzt das Fertigungsnetzwerk von China Wheel, in dem es fast zeitgleich in einer anderen Fabrik zu einem Eklat gekommen ist: Dass sich der Direktor dieses Werkes von China Wheel trennen und sich selbstständig machen wolle, sei noch in Abstimmung mit der Konzernspitze geschehen, berichtet Frischkorn, nicht jedoch, dass dieser Werksdirektor rund 40 qualifizierte Mitarbeiter für seine eigene neue Fabrik mitnehmen werde.

Aber auch hierzulande tut sich sehr viel, so in personeller Hinsicht: Mit der Anmietung des neuen Lagers in Lüdenscheid war bei der Xtra Wheels AG Germany auch ein neuer Direktor für den Bereich Logistik/Materialwirtschaft eingestellt worden und hatte demnach seinen ersten Auftritt auf der Automechanika. Hubert Epe (60), zuletzt 16 Jahre bei RH Alurad in Attendorn tätig, soll seine Erfahrungen und Marktkenntnisse bei der noch jungen Vertriebsfirma einbringen. Er wird aber gewiss auch mit der Komplettadmontage befasst sein, war dies doch eine Spezialität bei seinem früheren Arbeitgeber und haben Frischkorn und Klausdeinken gerade erst in eine Montagestraße investiert.





Der „Generalstreitwagen“ soll versteigert werden – der Erlös ist für einen guten Zweck

Besuch auch aus China (bzw. Hongkong) selbst: Mit Yam Hong Stephen Tsui, Aufsichtsratsvorsitzender von Xtra Wheels, war auch ein ganz ungewöhnliches Ausstellungsstück für den Messestand mit nach Frankfurt gekommen: der Nachbau eines Exponates aus der berühmten Terrakotta-Armee des Kaisers Shi Huang Di (3. Jahrhundert vor Christus). Dieser Generalstreitwagen aus der kaiserlichen Kolonne wurde jeweils von Generälen der kaiserlichen Armee gelenkt. Der Nachbau des Generalstreitwagens ist aus Kupfer gefertigt und ca. zehn Zentimeter höher als der originale Generalstreitwagen (in den Originalmaßen darf man diese Kunstwerte nicht aus China ausführen). Die Nachbildung hat in China einen Herstellungspreis von 10.000 Euro, jedes der vier Pferde sei alleine so schwer, dass man vier Personen benötige, um es zu tragen, berichtet Frischkorn von einem ungewöhnlichen Problem beim Aufbau des Messestandes. Fast 2300 Jahre später erhielt dieser Generalstreitwagen nun aktuelle Räder von China Wheel in 30 Zoll. Diese Räder werden übrigens speziell für den Hummer produziert. China Wheel ist nach eigenen Angaben derzeit der einzige Hersteller weltweit, welcher Räder von zehn bis 30 Zoll herstellt. „Tradition und Fortschritt“: Unter diesem Motto soll der Streitwagen nach der Automechanika auf die Reise gehen und bis Mai 2007 auf verschiedenen Ausstellungen und Aktionen zu sehen sein, bis er dann im Juni 2007 versteigert werden soll. Der Erlös aus dieser Versteigerung kommt dem Deutschen Kinderhospizverein e.V. in Olpe zugute, erhofft wird eine gut fünfstellige Summe.

Aber natürlich sollte es auf dem Stand

auch um die Räder selbst gehen, schließlich habe man ja lange genug darauf gewartet, spielt Klausdeinken auf die viel später als erwartete volle Lieferfähigkeit an. Um Kreativität hat man sich jedenfalls bei der Namensgebung der Stylings bemüht, wie die von Xtra herangezogene Analogie beweist: „Titan, Uranus, Ariane, Cassini, Rosetta usw. sind zwar bekannte Namen. Aber doch letztlich unbekannt, was Größe und Art angeht. Ein bisschen so,

wie das Reich der Mitte.“ Die Designs der Xtra Wheels Aluminiumräder tragen denn auch die klangvollen Namen aus dem Weltraum, sie sind TÜV-geprüft (Gutachten stehen laut Klausdeinken bereits im Internet), das Unternehmen gewährt auf alle Räder – egal ob geschmiedet oder gegossen – eine dreijährige Garantie. So ist beispielsweise „Uranus“ in der Größe 9x20“ ein herkömmliches Aluminiumgussrad für Fahrzeuge der Oberklasse sowie SUVs. Die „Cassini“ in der Größe 8x19“ ist ein geschmiedetes Aluminiumrad mit vielen filigranen Speichen usw. Xtra Wheels Räder gibt es in Silber und Echtchrom. Speziell für den Wintereinsatz – auch wenn die Einführung etwas spät sein mag – bringt Xtra Wheels noch die beiden Designs Polarstar und Husky auf den europäischen Markt (ABEs für die Winterräder waren zum Zeitpunkt der Messe beantragt).

Die Alurädermarke MSW ist wieder da

Mit dem Einstieg des südostasiatischen Felgenrechters und Reifenhändlers YHI International Ltd. (an der Börse Singapur gelistet) beim italienischen Wettbewerber OZ – die Asiaten haben 35 Prozent der Anteile im Frühjahr übernommen – lebt auch die vormalige OZ-Zweitmarke MSW (Motor Style

Wheels) wieder auf. MSW-Felgen werden im Schwerkraftverfahren in einer der vier YHI-Fabriken (Taiwan, Malaysia und zweimal China) hergestellt und wurden auf der Automechanika in Frankfurt gezeigt. Die ersten MSW-Felgen sind als Winterfelgen positioniert und werden hierzulande durch die OZ Deutschland GmbH (Biberach) vermarktet.

YHI stellt im chinesischen Felgenrechwerk von Shanghai auch die Kronprinz-Marke Magma her und war auf der Messe unter anderem präsent, um weitere Kunden für die Produktion zu akquirieren, so Derrick Lee, Business Development Manager (Business Unit III der YHI Corporation Singapore PTE Ltd, formal eine Tochtergesellschaft der YHI International Ltd.). Die beiden chinesischen Felgenrechwerke bringen es zusammen auf eine Monatskapazität von 130.000 Einheiten, die beiden an-



YHI-Reifenmarke „Neuton“

deren jeweils auf 30.000, so dass die Gesamtjahreskapazität bei mehr als zwei Millionen Einheiten liegt. YHI hat keinerlei Erstausrüstungsambitionen, sondern fertigt ausschließlich für den Umrüstmarkt.

Die YHI-Eigenmarke heißt Advanti Racing und wird seit einigen Wochen in Deutschland vom Reifengroßhändler Gundlach (Raubach) angeboten. In der Region Südostasien ist YHI ferner Distributeur der beiden Felgenrechwerke OZ und Enkei, wobei darauf hinzuweisen ist, dass Enkei nach wie vor ebenfalls an OZ beteiligt ist (mit 20 Prozent), so dass die Mehrheit der Anteile an dem italienischen Unternehmen mit 55 Prozent bei den beiden asiatischen Firmen liegt.

YHI ist aber auch ein bedeutender Distributeur von Reifen, wobei insbesondere die